
neues
martha
STIFT
Jahresbericht 2025

Ein Jahr der Neuaufstellung

Mit einer neu formierten Geschäftsleitung und personellen Veränderungen in zentralen Funktionen hat das neue marthastift im Jahr 2025 wichtige Schritte für seine zukünftige Entwicklung unternommen.



Manar Kerdy
Leitung Projekte und Administration

Yves Ruch
Geschäftsführer

Charlotte Striberni
Leitung Infrastruktur & Hotellerie

Im November 2025 hat sich die Geschäftsleitung des neuen marthastifts neuformiert. Nach vielen Jahren gemeinsamer Leitung haben Monica Basler und Yves Ruch die Führung neu organisiert. Seitdem leiten Yves Ruch (Geschäftsführer), Manar Kerdy (Leitung Projekte und Administration) und Charlotte Striberni (Leitung Infrastruktur & Hotellerie) als Mitglieder der Geschäftsleitung das Haus gemeinsam.

Die neue Geschäftsleitung vereint drei Persönlichkeiten mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund und eigenen Sichtweisen. Gerade diese Vielfalt an Perspektiven ist ein Vorteil: Sie erweitert den Blick auf Chancen und Risiken und ermöglicht es, Entscheidungen gemeinsam fundiert und mit geschärftem Verständnis zu treffen.

Manchmal merkt man erst mitten im Gehen, dass man längst einen neuen Weg eingeschlagen hat. Veränderung beginnt selten mit einem grossen Beschluss. Meist wächst sie leise, fast unbemerkt, im Alltag einer Organisation. In Gesprächen auf dem Gang, in intensiven Sitzungen, in kurzen Momenten zwischen Tür und Angel, wenn jemand eine Beobachtung teilt oder eine neue Idee ausspricht.

Während der Betrieb weiterlief und der Alltag seinen Rhythmus behielt, haben wir uns als Geschäftsleitung dieselbe Frage gestellt: Was braucht dieses Haus, damit es auch morgen stark bleibt? Welche Strukturen geben Orientierung, ohne einzuengen? Wo braucht es klarere Verantwortlichkeiten, damit Entscheidungen nicht nur gut, sondern auch rechtzeitig getroffen werden können?

Mit der Neuaufstellung der Geschäftsleitung ging es deshalb nicht darum, ein neues Organigramm zu präsentieren, sondern darum, Führung bewusster zu gestalten. Rollen wurden geschärft, Zuständigkeiten transparenter gemacht und Entscheidungswege vereinfacht. Gleichzeitig haben wir die Zusammenarbeit zwischen Pflege, Hotellerie, Technik, HR und Administration stärker miteinander verbunden. Unterschiedliche Perspektiven gehören dazu. Entscheidend war für uns, dass wir im Dialog geblieben sind und gemeinsam Lösungen gefunden haben. Heute erleben wir mehr Klarheit in der Zusammenarbeit und eine stärkere gemeinsame Ausrichtung.

Mitten in diesem Prozess stand ein bedeutender Abschied. Monica Basler hat das neue marthastift über viele Jahre hinweg geprägt. Ihre Fachlichkeit und ihr Engagement haben Spuren hinterlassen, die bleiben. Sie hat Stabilität gegeben, Orientierung geboten und die Pflegekultur entscheidend mitgestaltet. Wir danken Monica von Herzen für ihren Einsatz und wünschen ihr für ihre wohlverdiente Pensionierung und den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Gleichzeitig begann mit Lars Nielsen als Leiter Pflege und Betreuung ein neues Kapitel. Dieser Schritt bedeutete für ihn persönlich wie auch für das neue marthastift eine bedeutende Veränderung. Im November übernahm er die Verantwortung für den Bereich Pflege und Betreuung, nachdem er rund ein halbes Jahr lang gezielt in diese Funktion eingeführt worden war. Diese Zeit nutzten wir bewusst, um ihn schrittweise auf seine neuen Aufgaben vorzubereiten und gemeinsam ein tragfähiges Fundament für seine Rolle zu schaffen.

Lars Nielsen kannte viele Teams bereits aus seiner bisherigen, langjährigen Tätigkeit im Haus. In seiner neuen Funktion gestaltet er nun die Weiterentwicklung des Bereichs mit eigenen Perspektiven und Ansätzen. Seine offene und direkte Art, verbunden mit einer guten Portion Humor, hat dabei geholfen, Vertrauen weiter aufzubauen und die Zusammenarbeit in dieser neuen Konstellation zu stärken. Die Pflege bleibt das Herz unseres Hauses. Mit Lars Nielsen als neuem Leiter des Bereichs Pflege und Betreuung beginnt für diesen zentralen Bereich ein neues Kapitel im neuen marthastift.





Auch inhaltlich war das Jahr bewegt. Wir haben Prozesse hinterfragt, Abläufe vereinfacht und dort digitalisiert, wo es echte Entlastung bringt. Gleichzeitig haben wir Mobilität, Aktivierung und präventive Ansätze weiterentwickelt, weil Lebensqualität im Alltag entsteht. Wenn eine Bewohnerin selbstständiger wird oder ein Bewohner wieder aktiver am Gemeinschaftsleben teilnimmt, zeigt sich, dass strategische Entscheidungen Wirkung entfalten.

Als Geschäftsleitung verstehen wir Führung als Verantwortung gegenüber Menschen und Ressourcen. Die Herausforderungen im Gesundheitswesen bleiben anspruchsvoll, und wirtschaftliche Stabilität ist keine Selbstverständlichkeit. Umso wichtiger ist es, transparent zu kommunizieren, Prioritäten klar zu setzen und Vertrauen vorzuleben. Wir möchten eine Kultur fördern, in der Mitarbeitende mitdenken und mitgestalten, in der Professionalität und Menschlichkeit selbstverständlich zusammengehören.

Wenn wir heute durch das Haus gehen, sehen wir keine Revolution, sondern eine Organisation, die sich bewusst weiterentwickelt hat. Teams, die Verantwortung übernehmen. Führungspersonen, die Orientierung geben. Mitarbeitende, die mit Engagement und Herz arbeiten. Das neue marthastift bleibt in Bewegung, getragen von Menschen, die bereit sind, gemeinsam den nächsten Schritt zu gehen.

Unser aufrichtiger Dank gilt dem Stiftungsrat für das entgegengebrachte Vertrauen sowie allen Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz. Sie alle tragen dazu bei, dass das neue marthastift mehr ist als eine Institution. Es ist ein Ort, an dem Menschen leben, arbeiten und Verantwortung füreinander übernehmen. Genau auf diesem Fundament bauen wir weiter.

Denn eine Organisation ist nur so stark wie die Menschen, die sie tragen.

Jahresrückblick 2025

Kürzlich wurde ich von einem Bekannten auf das neue marthastift angesprochen. Seine Schwiegermutter sei neu eingetreten, nachdem die Pflege zu Hause nicht mehr möglich gewesen sei. Er habe diese Institution zuvor nicht gekannt, sei jedoch sehr beeindruckt gewesen von der herzlichen Aufnahme, der guten Betreuung sowie den grosszügigen Räumlichkeiten. Besonders überrascht habe ihn, dass er in einem Pflegeheim so vielen fröhlichen und engagierten Mitarbeitenden begegnet sei.

Diese letzte Aussage hat mich nachdenklich gestimmt. Sie zeigt, dass die Vorstellung von Pflegeeinrichtungen nach wie vor von düsteren Bildern geprägt ist: von hilflosen Menschen, die kein «richtiges Leben» mehr führen können, und von unmotivierten Mitarbeitenden, auf deren Hilfe sie angewiesen sind.

Wenn ich das neue marthastift betrete, erlebe ich jedoch einen modernen und professionell geführten Betrieb mit ausgewiesenen Fachpersonen in allen Bereichen. Hier arbeiten Expertinnen und Experten, die ihr Handwerk verstehen und das veraltete Image eines Pflegeheims durch ein neues Selbstbewusstsein ersetzen. Dank der überschaubaren Grösse des Betriebs sind Reaktions- und Entscheidungswege deutlich kürzer als in vielen anderen Organisationen. Das Wohlergehen der Menschen, die bei uns wohnen und arbeiten, wird laufend reflektiert und kritisch hinterfragt. So kann ein innovativer Vorschlag zu einer Verbesserung eingefahrener Routinen führen, oder eine aufmerksame Fachperson erkennt einen Schwachpunkt in einem Arbeitsablauf. Dies ist nur möglich, wenn Mitarbeitende Verantwortung übernehmen dürfen und sich nicht nur als Angestellte, sondern als aktive Mitgestaltende ihres Arbeitsalltags verstehen. Diese Haltung wirkt motivierend auf unsere Mitarbeitenden und ist für unsere Bewohnerinnen und Bewohner spürbar.

Das neue marthastift feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. In dieser Zeit musste sich die Institution immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen. Heute steht sie auf einem gefestigten Fundament und ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen.

Nach dem Ausscheiden von Monica Basler als Co-Leiterin wird der Betrieb nun von Yves Ruch, gemeinsam mit einem neuen Führungsteam, geleitet. Wir danken Monica Basler herzlich für die engagierte Arbeit und die sorgfältige Übergabe. Yves Ruch und seinem Team wünschen wir viel Erfolg und Freude bei ihren neuen Aufgaben.

Auch im Stiftungsrat kam es zu einer Veränderung: Dominik Schniepper hat sein Mandat aufgrund einer beruflichen Verpflichtung niedergelegt. Wir danken ihm für 13 Jahre engagierte Tätigkeit als Stiftungsrat und ehemaliger Stiftungsratspräsident. Als neues Mitglied im Stiftungsrat begrüssen wir Julia Stöckli und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in dieser Aufgabe.

Im Namen des Stiftungsrates wünsche ich allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Angehörigen einen angenehmen Aufenthalt und allen Mitarbeitenden eine erfüllende und sinnstiftende Arbeit. Über Rückmeldungen, die zum positiven Fortbestand des neuen marthastifts beitragen, freuen wir uns sehr.



Heinz Zengaffinen
Stiftungsratspräsident

Ausbildung als Investition in die Zukunft

Mit engagierter Bildungsarbeit, echten Begegnungen und klaren Strukturen fördern wir Fachkräfte mit Herz, Kompetenz und Zukunftsperspektive.

Wie Ausbildung zur Fachkräftesicherung beiträgt

Die Sicherung qualifizierter Fachpersonen gehört zu den grössten Herausforderungen im Gesundheitswesen. Unsere Antwort beginnt direkt vor Ort, in unserem Betrieb. Wir bilden, begleiten und fördern junge Menschen und investieren so direkt in die Zukunft der Pflege.

Viele Lernende entdecken bei uns die Langzeitpflege als vielseitiges und sinnstiftendes Berufsfeld. Im Alltag begegnen sie Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. Besonders prägend ist die Arbeit mit Menschen mit Demenz: Sie erfordert Fachwissen, Einfühlungsvermögen und Geduld und schenkt wertvolle Lernmomente.

Drei Gedanken, die unsere Bildungsarbeit prägen

Fachkräftesicherung beginnt im eigenen Haus
Wir glauben daran, dass echte Veränderung bei uns selbst beginnt. Indem wir Lernende und Studierende begleiten, fördern und stärken, geben wir nicht nur Wissen weiter, sondern wir geben Sicherheit, Perspektive und Zukunft. Jeder ausgebildete Mensch ist für uns ein wertvoller Beitrag zu einer Pflege, die trägt und bleibt.

Junge Menschen entdecken die Langzeitpflege
Wenn Jugendliche bei uns eintauchen, öffnen sich neue Welten: Begegnungen, die berühren, Geschichten, die bleiben, und Aufgaben, die Sinn stiften. Durch Praktika und Einblicke erleben sie, wie erfüllend und lebendig die Langzeitpflege sein kann. Oft wird aus erster Neugier echte Leidenschaft.

Lernen von und mit Menschen mit Demenz
Die Begegnung mit Menschen mit Demenz geht weit über das reine Lernen hinaus. Sie fordert Geduld, schenkt Nähe und lehrt uns, mit dem Herzen zu verstehen. Diese Erfahrungen berühren, fördern Empathie und vermitteln Kompetenzen, die weit mehr als nur Wissen umfassen.



Vom Ausbildungsplatz zur Bildungsstruktur

Im Herbst 2021 begann für uns eine neue Phase der Bildungsarbeit. Damals begleiteten wir 11 Lernende in unserem Betrieb. Dazu gehörten Lernende in den Gesundheitsberufen sowie Personen, die im Rahmen der Nachholbildung ihren Berufsabschluss für Erwachsene absolvierten.

Seitdem haben wir die Bildungsarbeit mit Leidenschaft weiterentwickelt: Schritt für Schritt entstanden klarere Strukturen, neue Ausbildungsangebote und wertvolle Kooperationen.

Heute zeigt sich, wie stark dieser Bereich gewachsen ist. Im Jahr 2025 absolvieren bereits 21 Lernende und Studierende ihre Ausbildung bei uns. Besonders dynamisch entwickelt sich der Bereich Pflege HF. Für das Jahr 2026 rechnen wir mit sieben Studierenden, die ihre praktische Ausbildung bei uns absolvieren werden.

Diese Entwicklung macht uns stolz und motiviert uns, weiterhin mutig zu gestalten, zu vernetzen und zu begleiten.

Viele Wege führen in die Pflege

Die zunehmende Zahl von Lernenden verdeutlicht die Vielfalt der Möglichkeiten, in die Pflege und Betreuung einzusteigen. Heute begleiten wir Lernende auf vielfältigen Ausbildungswegen. Dazu gehören die Fachfrau und Fachmann Gesundheit sowie die Assistentin und Assistent Gesundheit und Soziales.

Seit Sommer 2025 ist ein weiterer Ausbildungszweig dazugekommen. Erstmals bilden wir auch Fachfrauen und Fachmänner Betreuung (FaBe) aus. Mit zwei Lernenden ist dieser neue Bereich gestartet und erweitert unser Engagement in der Betreuung älterer Menschen. FaBe sind in der Demenzpflege enorm wichtig, weil sie Lebensqualität, Orientierung und Wohlbefinden der Betroffenen fördern.

Auch ausserhalb der Pflege engagiert sich der Betrieb in der Berufsbildung. Im technischen Dienst absolviert ein Lernender die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt.

Neben den klassischen Ausbildungswegen spielen Praktika eine zunehmend wichtige Rolle. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den SRK Praktikantinnen und Praktikanten. Während im Jahr 2022 noch fünf Personen ein SRK Praktikum bei uns absolvierten, ist diese Zahl kontinuierlich gestiegen. 2025 absolvierten rund 20 Personen ein solches Praktikum in unserem Betrieb.

Wir pflegen aktiv den Kontakt zu Institutionen, die potenzielle Lernende vermitteln könnten. Mit der Fachmaturitätsschule Basel besteht eine enge Zusammenarbeit. Wir bieten verschiedene Praktikumsformen an, darunter berufsfeldbezogene Praktika, Sozialpraktika und Praxiswochen. Zusätzlich stehen im Betrieb bis zu drei Praktikumsplätze für FMS Studierende zur Verfügung.

Parallel dazu wurde die Gewinnung von beruflichem Nachwuchs gezielt vorangebracht. Heute bildet ein eigenständiges Rekrutierungskonzept die Basis für vielfältige Aktivitäten, mit denen wir Jugendliche für Gesundheitsberufe begeistern möchten. Dazu zählen unter anderem Lehrstellenbörsen, Tischmessen, Informationsveranstaltungen an Schulen, Rent a Stift, Look inside Tage und der Nationale Zukunftstag. Solche Begegnungen ermöglichen jungen Menschen einen direkten Einblick in den Berufsalltag und besonders in unseren Betrieb.

Lernen braucht Struktur

Ein zentraler Bestandteil der Ausbildung ist die Begleitung der Lernenden im Pflegealltag. Gerade in der Langzeitpflege entstehen viele Lernmomente im direkten Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Begegnungen und die Erfahrungen mit Menschen mit Demenz prägen die Ausbildung nachhaltig.



Damit diese Erfahrungen gut begleitet werden, wurde die Berufsbildung in den vergangenen Jahren schrittweise zentralisiert und ausgebaut. Wir haben zwei Berufsbildnerinnen, die in einem festen Bildungsteam zusammenarbeiten und die Lernenden gezielt auf den Abteilungen begleiten.

Gemeinsam mit den Lernenden werden monatliche Lernziele definiert, passende Massnahmen festgelegt und die Fortschritte regelmässig reflektiert.

Ein weiterer wichtiger Schritt erfolgte 2025 mit der Einführung der Ansprechpersonen Auszubildende (APA). Diese ausgewählten Personen stellen sicher, dass Lernende jederzeit eine feste Kontaktperson auf ihrem Wohnbereich haben, wenn Fragen oder Schwierigkeiten auftreten.

Bildung endet nicht mit der Ausbildung

Bildung begleitet Mitarbeitende auf ihrem gesamten Berufsweg. In den letzten Jahren wurde deshalb auch das interne Fort- und Weiterbildungsangebot gezielt weiterentwickelt.

Gemeinsam haben wir ein eigenes Fort- und Weiterbildungskonzept erarbeitet, das als Herzstück der Planung und Koordination von Bildungsangeboten im Betrieb fungiert. Es verbindet Bildungsarbeit, Human Resources und Pflegedienstleitung, stärkt die Personalentwicklung und ermöglicht inspirierende Fortbildungen wie Demenz, Aggressionsmanagement, Aromapflege, Erste Hilfe, venöse Blutentnahme, RAI, Hygiene, Sicherheit im Betrieb und Einsatzplanung.

Jede Fortbildung soll Mut machen, Fähigkeiten vertiefen und Motivation schenken, damit sich Lernen wie eine spannende Entdeckungsreise anfühlt.

Schlusswort

Unsere Bildungsarbeit lebt von echten Begegnungen auf Augenhöhe.

Uns ist wichtig, dass wir den Lernenden authentisch und respektvoll begegnen. Mit einer grossen Offenheit und Ehrlichkeit, sowie echtem Interesse an ihrer Entwicklung.

Wir verstehen uns nicht nur als Ausbildende, sondern auch als verlässliche Vertrauenspersonen, die begleiten, stärken und Orientierung geben.

Dabei verfolgen wir ein klares Ziel: Wir möchten gut ausgebildete, selbstbewusste und engagierte Fachpersonen von morgen fördern. Menschen, die ihren Beruf mit Kompetenz, Herz und Verantwortung ausüben und die Zukunft unseres Unternehmens aktiv mitgestalten.

Jahresrechnung

Im Jahr 2025 wurden die betriebswirtschaftlichen Ziele gut erreicht. Die Erträge konnten dank einer konstant hohen Zimmerbelegung, einer leicht höheren Pflegeintensität und aufgrund von moderaten Taxerhöhungen gegenüber dem Vorjahr um 5.4 % auf 15.8 Millionen Franken gesteigert werden. Zur Sicherung einer nachhaltigen Mitarbeiterschaft wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, wie Lohnerhöhungen, eine leichte Erhöhung des Personalbestandes und verschiedene Weiterbildungsmassnahmen. Dies führte zu einer Zunahme der Personalkosten um 5.6 %. Insgesamt resultierte ein sehr erfreulicher Rechnungsabschluss (Überschuss von CHF 405 197).

Bilanz	**31.12.2025**	**31.12.2024**
Umlaufvermögen	3 223 211	3 793 662
Anlagevermögen	22 041 698	22 719 870
Total Aktiven	**25 264 909**	**26 513 532**
Fremdkapital	21 608 106	23 261 926
Stiftungskapital	3 656 803	3 251 606
Total Passiven	**25 264 909**	**26 513 532**

Erfolgsrechnung	**2025**	**2024**
Taxerträge	15 817 779	14 996 397
Übrige Erträge	462 079	411 742
Total Ertrag	**16 279 858**	**15 408 139**
Personalaufwand	12 919 827	12 042 601
Sachkosten	1 460 578	1 304 948
Abschreibungen	907 105	951 353
Finanzaufwand	546 693	572 553
Total Aufwand	**15 834 203**	**14 871 455**
Betriebsergebnis	**445 655**	**536 684**
a.o. Ertrag	–40 458	11 163
Gesamtergebnis	**405 197**	**547 847**

Für alle Zahlen gilt die Währung in CHF, auch wenn nicht zusätzlich erwähnt.

Weihnachtsfeier

Erstmals haben wir unsere Weihnachtsfeier in diesem Jahr zu einem besonders herzlichen gemeinsamen Abendessen erweitert. Von Montag bis Freitag trafen sich jeden Abend die Bewohnenden zweier Wohngruppen mit ihren Angehörigen sowie Mitarbeitende der Pflege, der Aktivierung & Alltagsgestaltung sowie die Geschäftsleitung.

Bei Punsch am Feuer, leuchtenden Kerzen am Teich und stimmungsvoller Klaviermusik entstand eine warme, verbindende Atmosphäre. Gemeinsam wurden Weihnachtslieder gesungen und traditionell Schüfeli mit Kartoffelsalat genossen – ein Abend voller Nähe, Freude und gelebter Gemeinschaft.

Frage an eine Angehörige:

Wie haben Sie die gemeinsame Weihnachtsfeier mit Ihrer Angehörigen bei uns erlebt?

Die gemeinsame Weihnachtsfeier war dieses Mal für uns und unsere Angehörige eine wunderschöne Sensation. Es herrschte eine entspannte Harmonie, die voller Liebe war. Es war eine wunderbare und fantastische Weihnachtsfeier.

Frage an das Team der Aktivierung & Alltagsgestaltung:

Welcher Moment der Weihnachtsfeier hat euch persönlich am meisten bewegt – und warum?

Für uns war die gesamte Feier besonders bewegend. Die friedliche, herzliche Stimmung und das schöne Miteinander zwischen Bewohnenden und Angehörigen haben den Abend zu etwas ganz Besonderem gemacht. Einen einzelnen Moment hervorzuheben, fällt uns daher schwer.

Frage an die Geschäftsleitung:

Was hat euch an unserer Weihnachtsfeier am meisten Freude gemacht?

Wir haben jeden Abend sehr genossen – vom Empfangen der Bewohnenden und Angehörigen über das gemeinsame Singen bis hin zum Mithelfen beim Auf- und Abräumen. Es war schön zu erleben, wie alle zusammen angepackt und diese wunderbaren Feiern möglich gemacht haben. Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team aus Aktivierung & Alltagsgestaltung, Hotellerie, technischem Dienst, Bewohnermanagement und Pflege.



neues marthastift

Pflegezentrum für Demenz und
psychogeriatrische Erkrankungen

Friedrich Miescher-Strasse 1
CH-4056 Basel

Telefon +41 61 326 30 00

info@marthastift.ch
marthastift.ch

linkedin.com/company/neues-marthastift

Unterstützen Sie unsere besonderen Projekte – via TWINT!

Ihre Spende ermöglicht aussergewöhnliche Anlässe und Projekte für das Wohlbefinden und die Lebensfreude der Bewohnenden des neuen marthastifts. Jede Spende zählt und wird geschätzt. Kontaktieren Sie uns für mehr Informationen zu aktuellen Projekten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!